

Psychosoziale Krisenintervention bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen im Studentendorf Schlachtensee



Daniel Ernst/stock.adobe.com

Akteure

Projektträger „Psychosoziale Krisenintervention bei UmF“

Projektleitung:

Claudia Saueremann

Tel. 0176 34 53 79 33

saueremann@zephir-ggmbh.de

Zephir gGmbH

Sachtlebenstr. 36, 14165 Berlin

Tel. 030 84 59 29 79

Fax 030 84 59 29 88

info@zephir-ggmbh.de

www.zephir-ggmbh.de

Trägerkooperation Stationäre Unterkunft für UmF im Studentendorf Schlachtensee

**contact gGmbH / FSD-Famos gGmbH /
Zephir gGmbH**

Projektleitung:

Sylke Rudolph, contact gGmbH

Tel. 0173 21 27 99 2

silke.rudolph@contactgmbh.de

Stationäre Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Studentendorf Schlachtensee

Seit April 2017 betreuen Contact gGmbH, FSD-Famos gGmbH, Socianos gGmbH (bis März 2018) und Zephir gGmbH als Trägerkooperation 24 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in einer Wohngruppe im Studentendorf Schlachtensee. In dieses Projekt fließen die Erfahrungen der Träger aus der Betreuung junger Geflüchteter in temporären Unterkünften aus den Jahren 2015 - 2017 ein. Die Betreuung erfolgt im Auftrag des Jugendamtes Steglitz-Zehlendorf. Ziel ist die Verselbständigung und Integration der überwiegend aus Syrien und Afghanistan stammenden jungen Menschen. Ein regelmäßiger Schulbesuch, Erweiterung von Sprachkenntnissen, die Entwicklung von beruflichen Perspektiven in Deutschland und die Förderung von sozialen Kontakten stehen im Mittelpunkt der Arbeit.

Projektbeschreibung „Psychosoziale Krisenintervention bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen im Studentendorf Schlachtensee“

Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge



pixelrain/stock.adobe.com

Anfang 2017 lebten rund 48.000 unbegleitete minderjährige Geflüchtete in Deutschland. Sie fallen unter das Kinder- und Jugendschutzgesetz und erhalten so besondere Betreuung und Hilfen. Unter den jungen Volljährigen sind auch rund 15.000, die aufgrund ihrer individuellen Situation auch über ihrem 18. Geburtstag hinaus in die Zuständigkeit der Jugendhilfe fallen und einen erhöhten Betreuungsbedarf haben. Die Jugendlichen sind überwiegend männlich und zwischen 16 und 17

Jahre alt. Sie kommen aus Afghanistan, Syrien, Irak, Eritrea und Somalia. In ihren Heimatländern haben sie jahrelang Krieg, Gewalt und Zerstörung erlebt. Viele von ihnen mussten schon im Kindesalter arbeiten, einige sind sogar schon verheiratet. Teilweise haben sie als zwangsrekrutierte Kindersoldaten auf Menschen geschossen. Auf der Flucht haben die jungen Menschen Hunger und Entbehrungen erlebt, Ängste ausgestanden oder sind sogar sexuellem Missbrauch zum Opfer gefallen. Eltern und Familie mussten sie in ihren Heimatländern zurücklassen. Die Eltern haben ihre Kinder in der Hoffnung losgeschickt, dass sie in Deutschland in Sicherheit leben können und die Familie irgendwann nachkommen kann.

Viele der jungen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge sind **frustriert und enttäuscht** über ihre aktuelle Situation in Deutschland. Sie hatten es sich anders und vor allem leichter vorgestellt. Ihre Flucht in ein fremdes Land ist mit unerwarteten bürokratischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen und vor allem mit langem Warten verbunden, was nicht alle geduldig ertragen können. Zusätzlich leiden sie unter **traumatischen bzw. posttraumatischen Belastungsstörungen**, die immer wieder zu psychosozialen Krisen in stationären Unterkünften wie im Studentendorf Schlachtensee führen. Die unverarbeiteten psychischen Belastungen äußern sich u.a. in **Depressionen, aggressivem Verhalten, Alkohol- und Drogenkonsum, Selbstverletzung, Schlafstörungen, Delinquenz oder psychosomatischen Erkrankungen**. Die wiederkehrenden und komplexen Krisensituationen können durch das betreuende sozialpädagogische Personal nur unzureichend aufgefangen werden und überschreiten mitunter auch dessen Kompetenzen. Androhung von Suizid, Gewalt und Selbstverletzung durch die Jugendlichen und auch die tatsächliche Umsetzung sind nicht selten. Es mangelt einerseits an **fachlichem Wissen** über die psychischen Störungsbilder von Geflüchteten, den adäquaten Umgang damit sowie an einem **niedrigschwelligem Beratungsangebot** vor Ort für die betroffenen Jugendlichen.



Daniel Ernst/stock.adobe.com

Psychosoziale Krisenintervention – Hilfe für Geflüchtete und Betreuer

Im zweiten Halbjahr 2017 konnte im Rahmen des Masterplans für Integration und Sicherheit durch Zephir gGmbH das Projekt „Umgang mit traumatischen und psychosozialen Krisen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ initiiert werden. Für die Arbeit mit den traumatisierten, geflüchteten Jugendlichen wurde eine Diplom-Psychologin gewonnen (15 Stunden/Woche), die gleichzeitig an der Trauma-Ambulanz für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge an der Berliner Charité tätig war.

Psychische Stabilisierung und Sprechstunden vor Ort

Die Arbeit der Psychologin war auf verschiedenen Ebenen wirksam und erfolgreich: Für die Jugendlichen wurde sie eine Vertrauensperson, zu der sie eine Bindung aufbauen konnte. Diese Bindung war die Grundlage für die niederschwellige psychologische Krisenintervention im akuten Fall.

Ziel war es, den betroffenen Jugendlichen zunächst für seine **psychische Erkrankung zu sensibilisieren** und darüber aufzuklären und ihn gleichzeitig für die **Möglichkeit einer therapeutischen Behandlung** zu motivieren. Dem Jugendlichen wurden Ansprechpartner und Institutionen genannt, die für seine Behandlung infrage kamen. Dies war besonders deshalb notwendig, weil die geflüchteten Jugendlichen weder die Form der psychotherapeutischen Arbeit noch das entsprechende bundesdeutsche System der Behandlungsangebote aus ihren Heimatländern kennen.

Die betreuenden SozialpädagogInnen konnten dann die nächsten Schritte begleiten. Wenn der Jugendliche den Weg zu einer unbekannt Person in eine fremde Praxis scheute, konnte die Psychologin im Hause durch eine professionelle Gesprächsführung den Jugendlichen insoweit beeinflussen, dass seine akuten Angstzustände, seine Unruhe, seine Neigung zur Selbstverletzung und seine latenten Aggressionen zurückgingen.

Diese **beratende Sprechstunde** war ein regelmäßiges Angebot für die Jugendlichen. Durch gemeinsames Kochen konnte die Beziehungs- und Vertrauensebene zwischen der Psychologin und den Jugendlichen gestärkt und stabilisiert werden.

Fortbildung der betreuenden Mitarbeiter

Durch die **Implementierung regelmäßiger interner Fortbildungen** des Mitarbeiterstamms zum Umgang mit Krisen (Selbstverletzung/Suizidalität) oder psychosozial problematischen Situationen (Rückzug/Vermeidungsverhalten, Aggression und sozial-oppositionelles Verhalten, Delinquenz und Drogenkonsum etc.) konnte auch bei den Betreuern mehr Sicherheit und Kenntnis von Handlungsoptionen im täglichen Umgang mit betroffenen Jugendlichen erreicht werden. **Gesprächsführungskurse** für die Mitarbeiter zu Themen wie Umgang mit Schuld, Scham, Rückzug, Ärger, Enttäuschung seitens der Jugendlichen gaben konkrete Hilfestellungen und stabilisierten



highwaystarz/stock.adobe.com

zusätzlich die Situation und Atmosphäre vor Ort. Insgesamt konnte die Psychologin die Befähigung der Mitarbeiter, in psychosozialen Notlagen und Krisen handlungsfähig zu bleiben, erheblich stärken und damit der Entstehung psychosozialer Akutlagen entgegenwirken.

Individueller und gesellschaftlicher Gewinn

Die Effekte der psychosozialen Krisenintervention für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zeigte sich auf verschiedenen Ebenen: Die Jugendlichen liefen deutlich weniger Gefahr, als Reaktion auf psychische Belastungen im Alltag aggressiv, gewalttätig oder delinquent aufzutreten bzw. Drogen zu konsumieren. Die Perspektive auf eine Behandlung oder die sogar schon begonnene Therapie führte zu einer **Reduzierung der Häufigkeit akuter psychischer Krisen und Verhaltensauffälligkeiten** – auch gegenüber den Mitbewohnern, Betreuern und dem sonstigen Umfeld. Dem Jugendlichen wurde die Möglichkeit eröffnet, wieder am schulischen und sozialen Leben teilzunehmen und sich auf sein eigentliches Ziel – Leben und Arbeiten in Deutschland – zurückzubesinnen.

Das Projekt arbeitete den staatlichen Beratungseinrichtungen für psychisch Erkrankte zu und ebnete den Weg zu einer individuellen, ambulanten Psychotherapie. Die Zeit bis zum Beginn einer therapeutischen Maßnahme konnte durch die Krisenintervention und Beratung vor Ort sowie durch die Nutzung kurzfristig wirksamer psychotherapeutischer Hilfsangebote in Berlin überbrückt werden. Auf diese Weise konnten u.U. auch stationäre Aufenthalte in Kliniken vermieden werden. Die Kosten für das deutsche Gesundheitssystem blieben also gering.

Perspektive für 2018

Das Projekt hat keine Anschlussfinanzierung erhalten und musste aufgrund auslaufender Projektförderung zum 31.12.2017 beendet werden. Die begonnene und von den Jugendlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr gut angenommene Hilfe ist dadurch abrupt wegfallen. Gleichzeitig fehlt damit auch ein wichtiger Baustein zur Integration und ein bereits erzielter Erfolg bei der psychischen Stabilisierung und sozialen Integration der Jugendlichen wird gefährdet. Die Diplom-Psychologin, die das Projekt bis dahin durchgeführt hatte, hat den Träger Zephir gGmbH verlassen und arbeitet nun mit einem größeren Stundenumfang weiterhin an der Berliner Charité.

Im Rahmen der psychotherapeutischen Angebote von Zephir gGmbH konnte eine **approbierte Kinder- und Jugendpsychotherapeutin** gewonnen werden, die die oben beschriebene Arbeit fachlich und kompetent fortführen kann. Im Vergleich zu der Diplom-Psychologin verfügt die neue Kollegin über eine Weiterqualifizierung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin.

Kostenrahmen zur Fortführung des Projektes

Um das Projekt wie beschrieben fortzuführen, fallen folgende Personal- und Overheadkosten (5 % für Versicherungen, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit) an:

| Anzahl der Stunden/Woche | Stundenlohn | Overheadkosten pro Woche | Gesamtkosten Monat/ 6 Monate / 12 Monate |
|--------------------------|-------------|--------------------------|--|
| 15 | 35 € | 26 € | 2.204 € / 13.224 € / 26.448 € |
| 20 | 35 € | 35 € | 2.940 € / 17.640 € / 35.280 € |

Bei 15 Wochenstunden können bis zu fünf Beratungseinheiten/Woche, bei 20 Wochenstunden bis zu sieben Beratungseinheiten/Woche durchgeführt werden.

Evaluation

Eine Evaluation des Projektes wird durch Zephir gGmbH zum Ende eines halben Jahres erfolgen und kann dann eingesehen werden.

Kontakt/Ansprechpartner

Dr. Winfried Glück (Geschäftsführung)

Tel. 01523 400 24 74

wglueck@zephir-ggmbh.de

Zephir gGmbH

Kinder, Jugend und Familie

Sachtlebenstr. 36

14165 Berlin

Tel. 030 84 59 29 79

Fax 030 84 59 29 88